



### Die Auswirkungen von sozialen Medien auf Schüler:innen

Als Landesschülerausschuss Berlin sehen wir mit Besorgnis den Einfluss sozialer Medien bei der Verbreitung von gezielten Desinformationen, vor allem in Hinblick auf die politische Meinungsbildung. Dennoch sehen wir, dass die sozialen Medien die Kreativität, die freie Entfaltung und die sozialen Beziehungen zwischen Jugendlichen fördern.<sup>1</sup>

Die meisten Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren informieren sich über soziale Medien, doch oft ist ihnen nicht immer bewusst, was eine vertrauenswürdige Quelle ausmacht. Durch dieses fehlende Bewusstsein ist das Risiko für Jugendliche sehr hoch, auf Fake News zu treffen. Die Gefahr der politischen Überwältigung, gerade durch populistische bzw. verkürzende Inhalte, ist sehr hoch. Wir fordern deshalb eine tiefe, fächer- und jahrgangsübergreifende Auseinandersetzung im Lehrplan mit Falschmeldungen. Schüler:innen muss zielgerichtet vermittelt werden, wie sich seriöse von unseriösen Quellen unterscheiden lassen, und wie sie in den sozialen Netzwerken Gesehenes einer Faktenprüfung unterziehen können.

Ferner können Inhalte jeder Art in sozialen Medien ungefiltert verbreitet werden, was die Gefahr der Überwältigung verstärkt. Es ist demnach wichtig, Schüler:innen Wissen über die Funktionsweise des Algorithmus zu vermitteln.

Zudem sind Schüler:innen oft nicht in der Lage, die ungewollten Konsequenzen öffentlicher Selbstdarstellung im Internet abzuschätzen. Auch das ständige Vergleichen innerhalb der sozialen Netzwerke und vor allem das Verlangen, sich den verzerrten und häufig unrealistischen Schönheitsidealen von Idolen anpassen zu wollen, führt schnell zu psychischen Problemen und einer Unzufriedenheit mit dem eigenen Selbst.

Da soziale Medien oftmals als anonymer und rechtsfreier Raum wahrgenommen werden, ist dort die Hemmschwelle zur Begehung von Straftaten oft niedriger als im realen Leben. Im Internet stellt Cybermobbing eine besonders große substanzielle Belastung für die Betroffenen dar, denn anders als beim konventionellen Mobbing ist es oft schwerer, sichere Räume zu finden, vor allem da die Betroffenen auch noch zuhause mit Hass und Hetze

---

<sup>1</sup> <https://www.bertelsmann.de/news-und-media/nachrichten/studie-internet-macht-menschen-kreativ.jsp>

konfrontiert werden. Die Schulen müssen auch dort eine stärkere präventive Rolle einnehmen und intensiver über die Folgen für die Betroffenen von Cybermobbing aufklären. Gleichzeitig muss die Politik stärker für einen Jugend- und Rechtsschutz im Internet sorgen.

Damit Lehrkräfte ihre Schüler:innen über das komplexe Thema "soziale Medien und ihre Folgen" aufklären können, benötigen sie Wissen über die Problematik. Dieses Wissen lässt sich am besten über entsprechende Fortbildungen aneignen. Wir fordern deshalb, dass alle Lehrkräfte einen verpflichtenden "Digitalführerschein" absolvieren, bspw. das anhängige Projekt DigiBitS.

Wie beschrieben, sehen wir es daher als unerlässlich an, dass Aufklärung und Prävention zu diesem Thema im Unterricht behandelt werden. Nur durch eine verbesserte Bildung in diesem Bereich können wir nachhaltig sicherstellen, dass die Schüler:innen verantwortungsvoll und sicher mit sozialen Medien umgehen!